

LESERMEINUNG

Dankbar

Antwort auf den Leserbrief von Horst Metzger vom Freitag, 18. August.

Anders als Herr Metzger bin ich sehr dankbar für die 180-Grad-Wende des Gemeinderates Wehr in der Entscheidung bezüglich des Start- und Landeplatzes Dinkelberg der Motorgleitschirmschule. Dass diese Entscheidung so spät und fast - wäre nicht ein Formfehler passiert - zu spät erfolgte, ist unser aller Schuld, die sich vom Fluglärm schon lange gestört fühlten, aber nur leise grummelnd nichts taten. Da hat wohl jeder, der sich genervt fühlte, gedacht (ich auch): der Nachbar soll's richten, oder man könne ja nicht immer nur meckern. Und schwupps, wären Tatsachen geschaffen worden, die einem nicht unerheblichen Teil der Wehrer Bürger nicht genehm gewesen wären. Inwiefern es einer „juristischen Aufarbeitung“ eines Gemeinderatsbeschlusses bedarf, entzieht sich meiner Kenntnis - oder gibt es einen rechtlichen Anspruch für den Betrieb dieser Motorgleitschirmschule? Was hat der Betrieb dieser Schule mit „multikulturell“ zu tun? Warum glaubt Herr Metzger, den Lärm dieser Fluggeräte mit dem sonntäglichen Glockenläuten aufrechnen zu dürfen? Bezüglich der Lärmemission ist es schon möglich, dass diese fliegenden Rasenmäher unterhalb der festgelegten Grenzwerte liegen, aber wie so oft macht es die Summe aller Lärm- bzw. Schadstoffquellen, ob eine gesundheitliche Beeinträchtigung vorliegt oder nicht. Die Einlassungen des Herrn Metzger am Schluss seines Leserbriefes, ruhesuchende Personen mögen doch bitte nach Kanada oder Russland auswandern, disqualifiziert ihn als sachlichen Diskussionspartner.

Christa Gleixner, Wehr

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Leserbriefe werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer versehen sind.

ONLINE

www.suedkurier.de/hochrhein

Der Staatsvertrag zum Fluglärm beim Flughafen in Zürich Kloten, die Stauproblematik auf der Bundesstraße 34 oder die Frage einer neuen Rheinbrücke. Der SÜDKURIER bietet dazu verschiedene Plattformen, auf denen unsere Leser Argumente austauschen und diskutieren können. Auf unserer Webseite www.suedkurier.de/hochrhein können Sie nach persönlicher Registrierung jeden Artikel kommentieren. Wir sind auch in sozialen Netzwerken vertreten: Die Waldshuter Lokalredaktion hat etwa ein eigenes Facebook-Profil, wo täglich die spannendsten Themen des Tagesgeschehens diskutiert werden. Schon über 6000 Nutzer sind mittlerweile „Fan“ unserer Facebook-Seite. Wir freuen uns auf den Dialog.

www.facebook.com/suedkurier.wt

Dann schreiben Sie uns! Per E-Mail an waldshut.redaktion@suedkurier.de
Post: SÜDKURIER Medienhaus
Lokalredaktion, Bismarckstraße 10
79761 Waldshut-Tiengen

NACHRICHTEN

GESUNDHEIT

Beratungsmobil auf dem Viehmarktplatz

Waldshut - Das Beratungsmobil der Unabhängigen Patientenberatung (UPD) macht heute, Mittwoch, 23. August, Station in Waldshut. Bürger, die gesundheitliche und sozialrechtliche Fragen und Probleme haben, können sich von 10 bis 16 Uhr auf dem Viehmarktplatz kostenfrei beraten lassen. Ratsuchende werden gebeten, sich vorab zur Terminvereinbarung an die kostenfreie Telefonnummer 0800/011 77 25 zu wenden. Dies jeweils montags bis freitags von 8 bis 22 Uhr. Die Beratungsmobile der UPD sind barrierefrei zugänglich. Alle Berater haben einen juristischen, sozialversicherungsrechtliche, oder medizinischen Hintergrund, wodurch eine qualifizierte Beratung gewährleistet wird. Um die Privatsphäre der Ratsuchenden zu wahren, sind die Mobile mit jeweils einem Beratungsplatz ausgestattet. Durch die vorherige Terminvereinbarung werden Wartezeiten vermieden. Zudem besteht die Möglichkeit, bei Bedarf einen Facharzt oder einen Simultan-Dolmetscher zuzuschalten, und die Beratung direkt auf Türkisch oder Russisch zu leisten. Die Patientenberatung mit Sitz in Berlin ist eine gemeinnützige Einrichtung. Weitere Infos im Internet (www.patientenberatung.de).

WAHLKALENDER

WALDSHUT

Bündnis 90/Die Grünen: Der Grünen-Bundestagsabgeordnete Matthias Gastel, Mitglied im Bundestags-Verkehrsausschuss und bahnpolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion, wird am Freitag, 25. August, die bisherige Verkehrspolitik beleuchten und Wege zu einer ökologischen Mobilität aufzeigen. Fragen und Themenwünsche der Zuhörer sollen hierbei im Vordergrund stehen. Der Grünen-Bundestagskandidat Ulrich Martin Drescher wird die Diskussion moderieren. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr im Café Stellwerk in Waldshut. Alle interessierten Bürger sind eingeladen.

NOTIZEN

WALDSHUT

Berichtigung: Bei unserer Bilderseite „Glänzende Stimmung bei Teilnehmern und Gästen“ über den Festumzug zur Waldshuter Chilbi hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Bei dem Bild mit dem Zweirad handelte es sich nicht um den Velo-Club Waldshut-Tiengen, sondern um den Radsportverein Concordia Erzingen mit seinem Vorsitzenden Dieter Merz.



Domenik Reichelt (links), Leiter des Polizeireviere in Waldshut; Nils Köhler (rechts), SÜDKURIER-Redakteur; und Ulrich Stather (Zweiter von rechts), Polizeirat a.D., überreichten den Ersthelfern (von links) Frank Olbei, Markus Martin, Christian Kopp und Gerhard Kaiser die Auszeichnung Kavalier der Straße. BILD: SUSANN KLATT-D'SOUZA

Ersthelfer retten Mann Leben

- Kavalier der Straße zeichnet vier Helfer aus
- Arbeitsgemeinschaft besteht seit dem Jahr 1959

Waldshut (nik) Die Arbeitsgemeinschaft Kavalier der Straße, der neben dem SÜDKURIER auch mehr als 50 weitere Tageszeitungen in Deutschland angehören, hat vier Ersthelfer ausgezeichnet, die im Juli einem Autofahrer durch ihr beherztes Eingreifen das Leben gerettet haben.

Für Polizei und Notfallrettung war es kein Routineeinsatz. Am 14. Juli wurden um kurz nach halb acht Uhr morgens Beamte des Polizeireviere Waldshut an die Bundesstraße 34 bei Geißlingen gerufen. Als sie eintrafen waren bereits zwei Helfer des DRK und ein Notarzt dabei, einen Mann wiederzubeleben, der kurz zuvor am Steuer seines Fahrzeugs einen Herzinfarkt mit verschlossenem

Bypass erlitten hatte. Möglich war das nur dank eines schnellen und kundigen Eingreifens von Gerhard Kaiser (Klettgau), Frank Olbei (Klettgau), Christian Kopp (Lauchringen) und Martin Markus (Waldshut-Tiengen). Die vier Männer waren zur rechten Zeit am richtigen Ort, als sie beobachteten, dass ein Fahrzeug im Kreuzungsbereich zunächst stehen blieb und dann mit Schrittgeschwindigkeit etwa 100 Meter bis zum Seitenstreifen weiterfuhr und schließlich dort anhielt. Die vier Männer hielten an und sprachen den Fahrzeugführer an, der noch reagierte, kurz darauf aber kollabierte und nicht mehr ansprechbar war.

Die Ersthelfer begannen sogleich mit Wiederbelebensmaßnahmen und riefen den Rettungswagen herbei. Nur deshalb habe auch der bald darauf Eintreffende Notarzt eine erfolgreiche Reanimation ausführen können, sagte Domenik Reichelt, Leiter des Polizeireviere in Waldshut, bei der fei-

erlichen Auszeichnung der Ersthelfer in den Räumen des Polizeireviere und fügte an: „Sie haben meinen Respekt verdient.“ Für den SÜDKURIER hoben die Redakteure Susann Klatt-D'Souza (Waldshut) und Nils Köhler (Konstanz) hervor, dass ein solches Eingreifen zwar eine bürgerliche Pflicht, aber oftmals keine Selbstverständlichkeit sei. Zumal auch das Verkehrsaufkommen im Verlaufe der bald 60-jährigen Geschichte dieser Aktion deutlich zugenommen hat. Aus Sicht der Jury bemerkte schließlich Ulrich Stather, Polizeirat a.D., dass die Entscheidung hier leicht gefallen sei.

Für die ausgezeichneten Kavalier der Straße gab es neben Urkunden und Plaketten unter anderem noch jeweils einen Geschenkkorb. Die Arbeitsgemeinschaft Kavalier der Straße hat seit ihrer Gründung im Jahr 1959 deutschlandweit mehr als 65 000 Kavalier ausgezeichnet. In diesem Jahr waren es sechs Ehrungen im Bereich Hochrhein.



Jugendfreizeit auf Sardinien

Sommerncamp: Ihre elfte Jugendfreizeit in Folge führte die Evangelische Jugend im Kirchenbezirk Hochrhein nach Sardinien. Organisiert wurde das Sommerncamp auf dem Campingplatz La Liccia in Verbindung mit den evangelischen Kirchengemeinden Klettgau und Kadelburg. 75 Jugendliche und Erwachsene aus dem Landkreis Waldshut und darüber hinaus verbrachten unter der Leitung von Bezirksjugendpfarrer Andrea Kaiser und Pfarrer Thomas Kaiser mit Unterstützung eines engagierten Teams 14 Tage

unter Italiens Sonne. Auf dem Programm standen neben Baden, Chillen am Strand und Gesprächen über Gott und die Welt, das Erlernen von Gitarre, Skat und Schach, Singen, Tanzen, Aquarellmalen und Poetry Slam. Besondere Höhepunkte waren eine Übernachtung in einer Höhle mit Sonnenaufgang über dem Meer und ein selbst gemachtes Theaterstück zu einem biblischen Thema „Wer ist eigentlich P.?“ Für die Verpflegung sorgten während der gesamten Zeit Brigitte und Peter Rogge und Arnold Flum. BILD: THOMAS KAISER

Blick auf die Jugendarbeitslosigkeit

In einer Bundesliga der Jugendlichen-Vollbeschäftigung liegt der Kreis Waldshut auf Platz 46 von 402 ausgewerteten Städten

Kreis Waldshut (zds) Im Vergleich mit anderen EU-Ländern bleiben in Deutschland wenig Jugendliche ohne Job. Im Jahr 2016 waren 5,3 Prozent der Jugendlichen unter 24 Jahre arbeitslos. Diese Quote hat das Statistische Bundesamt im Regionalatlas ausgewiesen, in dem die Lebensverhältnisse in der Republik verglichen werden. Damit blieb der bundesweite Wert exakt auf Vorjahresniveau. Der Kreis Waldshut ist in diesem Vergleich aktuell mit einer Quote von 2,7 Prozent der Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und

24 Jahren vertreten, die im Jahresdurchschnitt arbeitslos gemeldet waren. In einer Bundesliga der Jugendlichen-Vollbeschäftigung erreichte zuletzt der bayerische Kreis Neumarkt in der Oberpfalz mit 1,5 Prozent den besten Wert und Spitzenplatz, Schlusslicht war der Kreis Uckermark (Brandenburg) mit der mehr als zehnfach höheren Quote von 16,3 Prozent. Der Kreis Waldshut liegt in dieser Bundesliga auf Platz 46 von 402 ausgewerteten Städten und Kreisen.

Das Europäische Statistikkamt wies für Deutschland Mitte 2016 eine Jugendarbeitslosigkeit von 6,6 Prozent aus - das ist zwar aufgrund anderer Berechnungsgrundlagen ein etwas höherer Wert als der vom Statistischen Bundesamt ermittelte, doch ebenso europaweit

die Spitze. Laut Eurostat waren in Europa Mitte 2016 rund 17,3 Prozent junge Menschen weder in Arbeit noch in Ausbildung - mehr als vier Millionen. Hohe Jugendarbeitslosigkeit wurden unter anderem für Spanien (41,5 Prozent), Italien (35,2 Prozent) und Frankreich (23,0) registriert. Hoch sind die Quoten ebenfalls in Kroatien, Portugal und der Slowakei. Deutschland steht in beiden Statistiken gut da. Zu den Gebieten, die - statistisch betrachtet - besonders auf der Sonnenseite stehen, gehört der Kreis Waldshut. Hier ist die Jugendarbeitslosigkeit noch niedriger als im Bundesdurchschnitt. Baden-Württemberg insgesamt liegt bei einer Quote von 2,9 Prozent verglichen zu den 5,3 Prozent im Bund. Mit dem Start ins neue Ausbildungsjahr, werden alljährlich

vor allem im Süden Deutschlands, die Rufe nach fehlenden Azubis laut. Bundesweit blieben laut der Bundesagentur für Arbeit allein im Jahr 2016 rund 43 500 Lehrstellen unbesetzt - ein neuer Rekord und ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent. Kaufmännische Berufe und Mechatroniker sind „in“ - Fleischer oder Klempner „out“. Handwerk und Industrie stecken mitten in der demografischen Zwischmühle: Sie brauchen Ersatz für ausscheidende Mitarbeiter, die in Rente gehen, doch vor allem kleine Betriebe haben im Wettbewerb um die Azubis oft das Nachsehen.

Das deutsche Ausbildungssystem an sich gilt als Erfolgsmodell. Darüber hinaus sorgen viele Auffangnetze für Schulabgänger ohne oder mit niedri-

gen Bildungsabschlüssen dafür, dass es in Deutschland schwer ist, im Alter von Anfang zwanzig arbeitslos zu sein. Die Bundesagentur für Arbeit packt Problembewerber in „Maßnahmen“, hält sie so aus der Arbeitslosenstatistik raus.

Unterm Strich haben sich im Kreis Waldshut die Quoten seit 2010 folgendermaßen entwickelt: Damals waren noch 2,4 Prozent der unter 25-Jährigen arbeitslos gemeldet gewesen, geht aus den Zahlen des Statistischen Bundesamts hervor. 2011 waren es 2,0 Prozent. Im Jahr darauf 2,1 Prozent. 2013 hieß die Jahresquote 2,1 Prozent, gefolgt von 2,0 Prozent im Jahr 2014 und 2,0 Prozent 2015. Mit den im Jahr 2016 erreichten 2,7 Prozent, lag die Quote im Kreis Waldshut zuletzt 0,3 Prozentpunkte höher als 2010.